# Altersmythos : unspezifische Empfehlungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): **- (2008-2009)**

Heft 102

PDF erstellt am: **25.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Altersmythos

## Unspezifische Empfehlungen

**Altersmythos**
Empfehlung von kommunalen Entlastungsangeboten hilft betreuenden Angehörigen von Demenzkranken.

**Wirklichkeit**
Unspezifische Empfehlung von kommunalen Entlastungsangeboten verunsichert betreuende Angehörige von Demenzkranken. Aber spezifischer Rat zur Verbesserung der häuslichen Betreuungssituation unterstützt die Betreuenden in ihrer Überzeugung, ihre Betreuungsaufgaben gut meistern zu können.

**Begründung**

- 238 Demenzkranke – informelle Betreuende – Diaden (55% Ehepartner, 40% Kinder, 70% im gleichen Haushalt lebend) wurden in 9 Ambulatorien während 18 Monaten aufsuchend beraten durch eine Caremanagerin (Pflegeexpertin oder Sozialarbeiterin)
- Die Demenzkranken waren 80 ± 6 Jahre alt, 54% weiblich und zeigten seit 4 ± 4 Jahre Demenzsymptome. Bei 53% berichteten die Betreuenden über Verhaltensstörungen
- Evaluiert wurde, wie die Betreuenden subjektiv ihre Aufgaben meisterten (4 Fragen, je mit Skalen 1 - 4, was eine Mastery-Skala von 4 - 16 Punkten ergibt)
- Die Betreuenden wurden auf 45 verschiedene Arten beraten
- In der Varianzanalyse zeigten nur 2 Beratungsarten signifikanten Einfluss auf die Mastery-Skala:

  Assessment und Beratung der häuslichen Betreuungssituation durch die Caremanagerin korreliert mit der Mastery r=4,0 (95% CI 2,4 - 5,7). Dies beinhaltete:

  - Die Identifizierung von Umgebungsfaktoren, die mit Verhaltensstörungen assoziiert waren
  - Evaluation von Strategien zur Bewältigung von Funktionseinschränkungen
  - Evaluation der Wohnungseinrichtungen

- Identifizieren von Umgebungsfaktoren die Verhaltens störungen auslösen
- Identifizierung von kulturellen Einflüssen auf Verhalten und Betreuungsstrategien
- Evaluation von Stressbewältigungsstrategien
- Empfehlung zur Verbesserung der häuslichen Sicherheit

- Hingegen verschlechterte die Empfehlung, die kommunalen Entlastungsangebote zu prüfen und gegebenenfalls zu beanspruchen die Mastery stark: r = -6,2 (95 % CI -8,6 - -3,9)
- Ohne Einfluss waren Schweregrad der Demenz und als Betreuende Ehepartner oder Kind
- Keine der verschiedenen Interventionen verbesserte das Verhältnis zwischen Demenzkranken und betreuenden Personen signifikant, auch nicht das Ausmass der sozialen Unterstützung.

Connor K. I. et al (2008): Determining Care Management Activities Associated with Mastery and Relationship Strain for Dementia Caregivers. Journal of the American Geriatrics Society, 56: 891-897